

Projektteam:

Sarah Fitsch, Bahar Naghibi, Andreas Zimmerer

Projektbetreuung:

Mag.^a Susanne Wicha-Müller und Mag.^a Claudia Feigl, MAS

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	4
2. AUSGANGSSITUATION	4
3. ZIELSETZUNG UND NUTZEN	5
3.1 ZIELSETZUNG SEITENS DER PROJEKTL EITUNG	5
3.2 UNSERE ZIELSETZUNG	5
3.3 NUTZEN FÜR UNS.....	6
3.4 NUTZEN FÜR ANDERE	6
4. BIOGRAFIE RICHARD WOLFRAM	6
4.1 KINDHEIT, AUSBILDUNG, UND STUDIENZEIT	6
4.2 PROMOTION UND HABILITATION.....	7
4.3 RICHARD WOLFRAM IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS	8
4.4 NACH DEM 2. WELTKRIEG.....	9
4.5 ZURÜCK AN DER UNIVERSITÄT UND SPÄTE JAHRE	9
5. BESTAND	10
5.1 INVENTARLISTE.....	11
5.2 FELDFORSCHUNG	12
5.3 BESTIMMUNG DER HERKUNFT UND URHEBERSCHAFT.....	13
6. PROJEKTABLAUF	14
6.1 VORBEREITUNG	14
6.2 SICHTUNG UND AUSWAHL TEILBESTAND	15
6.3 DIGITALISIERUNG	16
6.4 UMLAGERUNG	18
6.4.1 MATERIALAUSWAHL	18
6.4.2 UMBETTUNG.....	19
6.5 ERSCHLIEßUNG	19
6.5.1 TECHNISCHE HÜRDEN	20
6.5.2 METADATEN FESTLEGEN	21
6.5.3 UPLOAD	22
6.6 RECHERCHE ZU RICHARD WOLFRAM	22
6.7 OBJEKT DES MONATS (AUSBlick)	22
7. FAZIT	23
7.1 ERGEBNISSE.....	23

7.2	HERAUSFORDERUNGEN	23
7.3	AUSSICHTEN.....	23
7.4	DANKSAGUNG	24
8.	<u>LITERATURVERZEICHNIS.....</u>	<u>25</u>
9.	<u>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</u>	<u>29</u>

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit entstand begleitend zum Projekt „Erschließung der Glasplatten-Dias von Richard Wolfram aus der Sammlung des Instituts für Europäische Ethnologie“ im Rahmen des Universitätslehrganges „Library and Information Studies“ an der Universitätsbibliothek Wien im Grundlehrgang 2021/22/23.

Verfasst wurde sie vom Projektteam: Bahar Naghibi, Sarah Fitsch und Andreas Zimmerer. Das gemeinsame Projekt ist ein wichtiger Bestandteil des Lehrganges und bildet mit der Abgabe des Projektberichts und der finalen Abschlusspräsentation – auch hinsichtlich der Aufgabenstellungen und Herausforderungen, die sich im Zuge des Projekts ergeben – einen späten Höhepunkt der Ausbildung.

2. Ausgangssituation

Am Institut für Europäische Ethnologie (ehemals: Institut für Volkskunde) der Universität Wien befinden sich innerhalb der Sammlung des Instituts rund 1.500 historische Glasplatten-Dias in 14 Holzboxen, die mutmaßlich von Richard Wolfram (1901–1995) stammen.



Abbildung 1: Ursprüngliche Lagerung der Glasplatten-Dias

Der gemeinsame Projektvorschlag von Mag.^a Susanne Wicha, Leiterin der Fachbereichsbibliothek Europäische Ethnologie an der Universität Wien und Mag.^a Claudia Feigl, MAS, Sammlungsbeauftragte der Universität Wien, sah vor, diesen Bestand digital zu erfassen und bestmöglich neu einzulagern.

Aus unterschiedlichsten Motiven fanden wir schnell Interesse an der Aufgabenstellung, sowohl an der thematischen Auseinandersetzung mit den Motiven und dem Sammler als auch an der technisch-administrativen Abwicklung und bildeten daher unser Projektteam.

3. Zielsetzung und Nutzen

3.1 Zielsetzung seitens der Projektleitung

Der Projektvorschlag definierte das Ziel knapp mit: „Ziel des Projektes ist die digitale Erfassung des Bestandes sowie dessen konservatorisch bestmögliche Lagerung.“

Außerdem sollten folgende Punkte von uns abgehandelt werden:

- Erstellen eines digitalen Verzeichnisses (Inventarisierung)
- Recherchen zur Herkunftsgeschichte der Diasammlung
- Recherchen zu den abfotografierten Inhalten (Vorlagen)
- Inhaltliche Erschließung in einer bereits bestehenden Dateninfrastruktur der Universität Wien
- Erstellen eines Konzeptes zur Digitalisierung der Sammlung
- Virtuelle Präsentation ausgewählter Objekte auf der Website der Fachbereichsbibliothek bzw. der Universitätsbibliothek Wien
- Erstellen eines Konzeptes zur Lagerung des Bestandes

Als Ergebnis sollten die Glasplatten-Dias konservatorisch bestmöglich umgelagert sein und ein online zugängliches Verzeichnis bestehen (siehe Projektvorschlag).

3.2 Unsere Zielsetzung

Bereits vor und spätestens nach dem ersten Treffen mit unserer Projektleitung, Susanne Wicha und Claudia Feigl, wurde klar, dass die Umsetzung der Aufgabenstellungen für den

gesamten Bestand der Glasplatten-Dias aus diversen Gründen nicht möglich sein wird.

Sowohl zeitliche als auch finanzielle Ressourcen würden dafür nicht ausreichen.

Als Ziel setzten wir uns daher, die ersten beiden Holzboxen mit insgesamt 199 Glasplatten-Dias gemäß des Projektvorschlages zu bearbeiten und verfassten dementsprechend den Projektantrag zur „Teilerschließung“ der Glasplatten-Dias (siehe Projektantrag).

3.3 Nutzen für uns

Neben der, für das positive Absolvieren des Universitätslehrganges wesentlichen Note, gab es natürlich eine Reihe an Aufgaben und Herausforderungen, an denen wir gemeinsam und einzeln lernen konnten.

Angefangen bei der Planung eines solchen Projektes, über die vielen einzelnen Arbeitsschritte, bis hin zu ganz allgemeinen Kompetenzen wie zum Beispiel Kommunikation, Zeitmanagement, Teamwork und Problemlösung, konnten wir in den vergangenen Monaten sehr viel für unsere zukünftigen Aufgaben mitnehmen.

3.4 Nutzen für andere

Das Hauptziel für uns war von Anfang an, den Bestand einer möglichst breiten, interessierten Öffentlichkeit, seien es Studierende, Wissenschaftler*innen, Ethnolog*innen oder einfach nur an den Themen Interessierte, möglichst barrierefrei und unter Einhaltung wissenschaftlicher Arbeitsweisen zur Verfügung zu stellen.

Der Nutzen unseres Projektes sollte daher analog dazu sein, dass die Sammlung der Glasplatten-Dias in Zukunft nicht mehr im Kasten verschlossen auf sein konservatorisches Ablaufdatum wartet, sondern nach aktuellen Gesichtspunkten bestmöglich zugänglich gemacht und gelagert wird.

4. Biografie Richard Wolfram

4.1 Kindheit, Ausbildung, und Studienzeit

Richard Angelus Albert Wolfram wurde am 16. September 1901 in Wien als Sohn von Elise und Richard Wolfram geboren. Mütterlicherseits stammte die Familie von der bis 1815 zu

Schweden gehörenden Insel Rügen ab. Diesem Umstand schrieb Richard Wolfram seine Leidenschaft für Skandinavismus und nordische Bräuche zu. (Hruza 2019, S. 479-500)
Nach einer, laut Wolfram, idyllischen, bürgerlichen Kindheit besuchte er das Gymnasium und maturierte 1920 mit Auszeichnung (Wolfram 1987, S.289-302). Anschließend inskribierte Wolfram an der Universität Wien für Germanistik und Skandinavistik.

4.2 Promotion und Habilitation

Am 26. November 1926 wird Richard Wolfram zum Doktor der Philosophie promoviert. Um Geld zu verdienen, hält er Vorträge mit Lichtbildern und Filmen aus seinen Skandinavienreisen, unter anderem am Volksbildungshaus „Wiener Urania“. 1928 wirkt Wolfram als Lektor für Schwedisch an der Universität Wien sowie auch als Österreichkorrespondent der schwedischen Zeitung „Stockholms Tidningen“. Ebenfalls ab 1928 wendet er sich der Volkskunde zu, die zu diesem Zeitpunkt allerdings noch keine eigene Disziplin an der Universität darstellt. Wolfram bewegt sich von Beginn an im Wirkungskreis von Rudolf Much (1862-1936) und seiner „Wiener Schule“, die von Wolfgang Emmerich 1971 „Schule der Ritualisten“ genannt wird. (Greger 2002, S. 149)
Volkskunde wird hier als Germanische Altertumskunde verstanden, die den gesamten, historischen, germanischen Sprach- und Kulturraum umfassen soll. Die Hauptbetätigungsfelder der „Ritualisten“ sind Kult, Ekstase, Männerbünde und Germanentum.

Wolfram legt seinen Forschungsschwerpunkt auf Schwerttänze und reicht am 9. März 1934



Abbildung 2: Richard Wolfram (1930er Jahre)

Hruza 2019: Österreichische Historiker. Bd. 3. Abb. 23.

schließlich mit der Arbeit „Schwerttanz und Männerbund“ sein Habilitationsansuchen ein. Wegen des begründeten Verdachtes der nationalsozialistischen Betätigung verzögert sich die Bestätigung der Habilitation bis Dezember 1936. Ab dem Sommersemester 1937 hält Wolfram an der Universität Wien die Vorlesung „Schwedische Literatur von Strindberg bis Lagerlöf“. Sein Privatleben ändert sich 1935 durch die Verehelichung mit Elisabeth Krisch. (Greger 2002, S. 146-152).

4.3 Richard Wolfram in der Zeit des Nationalsozialismus

Richard Wolfram ist bereits ab dem 1. Juni 1932 Parteimitglied der NSDAP, Mitgliedsnummer 1.088.974. Wolframs Jahrgangskollege, Freund und Much-Schüler Otto Höfler stellt den Kontakt zum Forschungsapparat der SS, der sogenannten Lehr- und Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ her. Im Juli 1938 wird Wolfram zum Leiter der neu gegründeten „Lehr- und Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskunde“ im Rahmen der „Außenstelle Süd-Ost“ des „Ahnenerbes“ in Salzburg. Wolfram legt einen Arbeitsplan vor, dessen zwei Grundfragen sind: Wie weit ist die Ostmark in den Grundlagen ihres Volkstums germanisch bestimmt? Welche germanisch-deutsche Ausstrahlung lässt sich im nahen Südosten nachweisen?

Wolfram rekrutiert Mitarbeiter*innen und beginnt eine intensive Phase mit Feldforschungen, vor allem Brauchtumsaufzeichnungen. 1939 wird ein Teil der Forschungsstätte offiziell nach Wien verlegt, nur Wolframs Assistentin Friederike Prodingler (1913–2008) bleibt in Salzburg. Wolfram wird an der Universität Wien zum außerplanmäßigen Universitätsprofessor für „germanische und deutsche Volkskunde“ ernannt. Bis in das Jahr 1944 hinein hält Wolfram Einführungs- und Überblicksvorlesungen für Volkskundler*innen und Germanist*innen. (Höck 2019, S. 479-526)

In den Jahren 1940 und 1941 ist Wolfram Leiter der Arbeitsgruppe „Brauchtum und Volksglauben“ der streng geheimen Kulturkommission Südtirol, die dem Ahnenerbe der SS untersteht. Weitere Einsätze führen ihn 1942 zu den „Gottscheer Deutschen“ und anschließend nach Norwegen. (Ottenbacher 2022:

<https://www.doew.at/cms/download/56kp4/wolfram.pdf>)

Von 1942 bis 1945 leitet Richard Wolfram das neu eingerichtete „Institut für germanisch-deutsche Volkskunde“. (Nikitsch/Schmidt-Lauber 2014, S.20-21)

Am 6. Juni 1945 wird er auf Grund des Verbotsgesetzes vom Universitätsdienst entlassen und in der Folge auch das Universitätsinstitut geschlossen. Richard Wolfram behält jedoch die herrenlos gewordenen „Ahnenerbe“-Bestände, die neben vielem anderen seine Salzburger-, Südtiroler- und Gottscheer-Aufzeichnungen, Fotografien und Filme enthielten. (Johler 2021, S. 1303-1335)

4.4 Nach dem 2. Weltkrieg

Nach Kriegsende verlegt Wolfram seinen Lebensmittelpunkt in das amerikanisch besetzte Salzburg. Bereits 1948 wird er – trotz seiner NS-Belastung – zum 2. Vorsitzenden des Salzburger „Heimatwerkes“ gewählt und nimmt 1951 als Vertreter Salzburgs am volkskundlichen Kongress in Jugenheim teil. Bis 1954 arbeitet er als Freischaffender, 1954 erfolgt mit der „Etablierung der Kommission für den Österreichischen Volkskundeatlas“ und Wolframs anfänglicher Position als Kommissionsmitglied der entscheidende Durchbruch für seine zweite wissenschaftliche Karriere.

4.5 Zurück an der Universität und späte Jahre

1959 wird er Vorsitzender der Gesellschaft für den Österreichischen Volkskundeatlas und dessen langjähriger Herausgeber. Parallel dazu treibt Wolfram seine Rehabilitierung voran – bereits 1954 erlangt er seine *venia legendi* zurück und wird 1959 zum a.o. Professor für Volkskunde da personam ernannt. 1961 wird das Institut für Volkskunde neu ins Leben gerufen und der 1963 zum Ordinarius ernannte Wolfram schließlich wieder dessen Leiter, der auch 1964 die erste Lehrveranstaltung des neuen Institutes abhält.

1968 wird Richard Wolfram zur Krönung seiner wissenschaftlichen Karriere zunächst korrespondierendes, 1971 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er erhält zahlreiche Auszeichnungen, darunter das „Österreichische Ehrenkreuz erster Klasse für Wissenschaft und Kunst“ im Jahr 1977.

1971/72 emeritiert Wolfram, betreut allerdings noch bis 1979 Dissertant*innen. In den folgenden Jahren widmete er sich der Regelung seines Nachlasses, der maßgeblich in das „Salzburger Landesinstitut für Volkskunde. Richard-Wolfram-Forschungsstelle“ einging.

Richard Wolfram verstarb am 30. Mai 1995 in Traismauer/Niederösterreich. (Höck 2019, S. 479-526)



Abbildung 3: Richard Wolfram und Wilfried Haslauer beim Unterzeichnen d. Schenkungsvertrages (1986) Salzburger Landesinstitut für Volkskunde 1986: Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde. Richard-Wolfram-Forschungsstelle.

5. Bestand

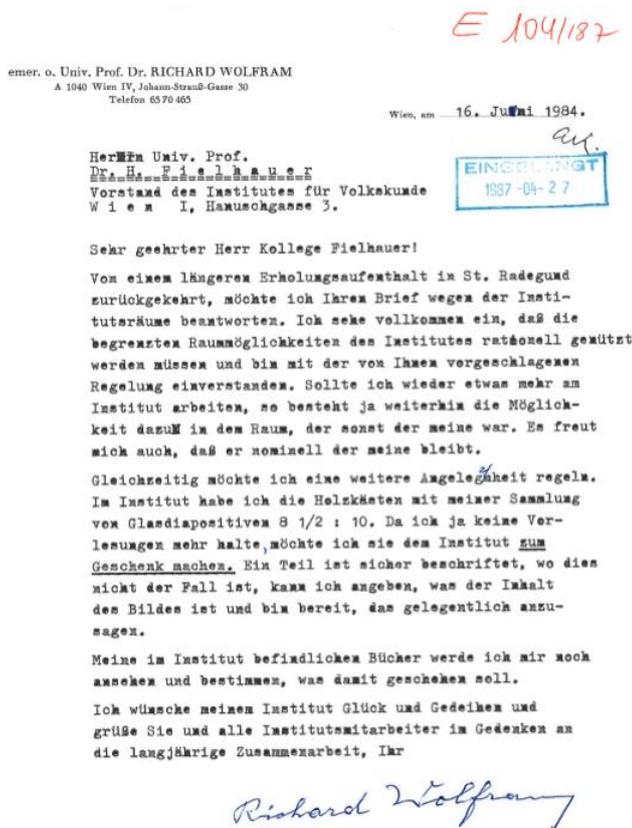


Abbildung 4: Schenkung Richard Wolfram (1987).

Dokument Sign.: E 104/187 aus dem Archiv des IEE

Der Teilnachlass von Richard Wolfram kam als Schenkung im Jahr 1987 an das Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien und umfasst verschiedenste Objekte:

14 Holz- und Kartonkisten mit Glasplatten-Dias, Filme, Ansichtskarten und Korrespondenzen lagern in Vitrinen und im Archiv des Instituts.

Da lange nicht geklärt war, wie die Objekte genau ans Institut kamen, war es ein sehr erfreulicher Umstand, dass Susanne Wicha die Schenkungsdokumente im Archiv ausheben und diese Frage lösen konnte (siehe Kapitel 5.1).

Die Filme wurden zu einem großen Teil der Österreichischen Mediathek übergeben und sind bereits digitalisiert sowie öffentlich

zugänglich. Diese Digitalisate und Filme aus der

„Sammlung ÖWF“ waren uns bei der Zuordnung der Dias eine große Hilfe. (Link: <https://www.mediathek.at>)

Da sich unser Projekt auf die Glasplatten-Dias beschränkt, möchten wir uns nun auf diese konzentrieren. Es handelt sich um Schwarz-Weiß-Glasdiapositive der Größe 8,5 x 10 cm. Die Dias sind auf der Vorderseite nach Box-Nummer und in der weiteren Reihenfolge durchnummeriert. (Bsp.: 1/1, 1/2, 1/3, ...) Einige der Bilder sind auf der Umrahmung beschriftet und mit Titeln versehen. Teils handschriftlich, wobei die Handschrift von Richard Wolfram deutlich von anderen Schriften zu unterscheiden ist, teils mit bedruckten Etiketten. Hier handelt es sich meist um Herstellerangaben (Fotolabors), Provenienzverweise oder alte Inventarnummern. Beispiele: „Landesbildstelle Wien-Niederdonau“, „Herausgegeben vom Österr. Lichtbild- und Filmdienst (Ministerium f. innere u. kultur. Angeleg.) Wien, IX.“, „Diapositivwerkstätte Jenny & Vereby, Wien, 8., Lederergasse 17.“, „Wiener Urania V.“

5.1 Inventarliste

Zu dem Konvolut an Dias befindet sich am Institut eine Inventarliste. Dort sind alle Bilder entsprechend der Ordnung in den Kisten aufgelistet und benannt. So konnten wir uns einen ersten Überblick verschaffen und es war schnell ersichtlich, dass eine systematische Ordnung besteht (siehe Kapitel 6.2) und Richard Wolfram die Bilddokumente in seinen Vorlesungen an der Universität Wien und für Vorträge – wie z.B. an der Wiener Urania – nutzte, wie auch aus Abbildung 4 hervorgeht.

„Diese Großdiabildplatten, etwa 1.400 Stück, verwendete Richard Wolfram sehr wahrscheinlich als Illustrationen für seine Vorlesungen. Die Motive der Glasplatten entstammen zum Teil eigenem Erleben ‚im Feld‘, zum Teil sind sie aber auch Reproduktionen von Abbildungen aus der Fachliteratur, die Richard Wolfram seinen vielen Hörerinnen und Hörern offensichtlich zur Verdeutlichung seiner Vorlesungsworte präsentieren wollte. Dazu ist aus Perspektive eines Zeitzeugen zu sagen, dass diese Diaschau regelmäßig knapp vor dem regulären Ende der Vorlesungszeit begann, prall bestückt war und einen visuellen Annex zur Vorlesung darstellte.“ (Greger 2022, S. 83-84)

Da die Herkunft und das Alter dieser Liste anfangs nicht genau geklärt war, unterstützte uns Susanne Wicha. Durch Gespräche mit ehemaligen Institutsmitarbeitenden und einer Recherche im Archiv konnte sie das Zustandekommen jener entschlüsseln. Die Inventarliste wurde 1986 im Rahmen des Projektes Aktion 8000 von Maria Pazour, geb. Danczyszyn, erstellt. Dazu besuchte sie Richard Wolfram in seiner Privatwohnung im 4. Bezirk und erstellte dort gemeinsam mit ihm diese Liste. Dass Wolfram zu dieser Zeit schon 85 Jahre alt war, erklärt in weiterer Folge einige Ungereimtheiten in der Zuordnung. So befinden sich in Holzbox Nr.1 sechs Dias einer Hochzeit, welche laut Liste in Norwegen fotografiert wurde („Hochzeit in Norwegen.“). Bei unserer Recherche fanden wir allerdings heraus, dass es sich um die „Hochzeit in Gröden“ handelt, welche am 23.02.1941 im Rahmen seiner leitenden Mitarbeit innerhalb der „Kulturkommission Südtirol“ des SS-Ahnenerbes (1939-1942) von Richard Wolfram aufgenommen wurde (siehe Österreichische Mediathek, Sammlung ÖWF: <https://www.mediathek.at/katalogsuche/suche/detail/?pool=BWEB&uid=145D038F-213-000AF-00000BBC-145C4B47&cHash=efc2f611afba7d45f69b571819e9dfe6>).



Suche



← zurück

Hochzeit in Gröden

Katalogzettel	Information
Titel	Hochzeit in Gröden
Spieldauer	00:02:58
Urheber/innen	Wolfram, Richard (Wiss. Verfasser/in)
Mitwirkende	Österreichisches Bundesinstitut für den Wissenschaftlichen Film (Produzent)
Datum	1941.02.23 (Aufnahmedatum)
Schlagworte	Wissenschaft und Forschung; Gesellschaft; Festakte; Ethnologie; Dokumentation; Publierte und vervielfältigte Aufnahme; 20. Jahrhundert - 40er Jahre; Italien; Regionen / Südtirol
Archivformat	Videokassette, DigiBeta
Typ	Video
Signatur	Österreichische Mediathek, va-02829_01_k02
Medienart	FLV-Video datei
Dokument	Z 1731/7
Dokument	Schriftliche Begleitpublikation als pdf
Externer Link	Weitere Informationen zu Richard Wolfram vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (Artikel von Albert Ottenbacher)



00:00:49 | 00:02:09

MARKER | KOMMENTIEREN | METADATEN | URL KOPIEREN | TEILEN



Abbildung 5 und 6: Vergleich: Film von Richard Wolfram (1941): „Hochzeit in Gröden“ (Screenshot: Österreichische Mediathek) / Glasplatten-Dia, Titel laut Liste „Hochzeit in Norwegen“ (Sign.: SRW 01 GD021, Archiv IEE)

5.2 Feldforschung

Wolframs Exkursionen und (dokumentarische) Feldforschungen waren zahlreich. Sie begannen schon während seiner Studienzeit, wo er zahlreiche mehrmonatige Forschungsaufenthalte in Skandinavien durchführte. (vgl. Johler 2021, S. 1306)

„Eigenes Erwandern, eigenes Erleben und – im Falle der untersuchten Tänze – auch eigenes Praktizieren prägten einen methodischen Zugang, der mit seiner starken Orientierung an Feldforschung sich deutlich vom dominanten, auf materielle Kultur fokussierten, museologischen Zugriff der Volkskunde der Zeit unterschied. Seine „Art zu schauen, zu denken und zu fühlen“,

so hielt Otto Höfler einmal fest, hätten ihn erst zum „Volkskundler“ gemacht. Es ist daher mit Sicherheit nicht falsch, Wolframs methodischem Zugang einen prominenten Platz in der (volkskundlichen) Feldforschungsgeschichte zuzuweisen, aber ebenso wichtig ist es, sein „gestalthaftes Sehen“ in seiner antirationalen Logik und damit in seiner ausgesprochen selektiven, empirischen Verkürzung zu verstehen.“ (Johler 2021, S. 1309)

Aus heutiger Sicht und mit unserem gegenwärtigen Wissenschafts- und Dokumentationsverständnis wirken die Filme und Fotografien von Richard Wolfram immer wieder stark inszeniert. Er wendete die Ideen einer ‚angewandten Volkskunde‘ als

Instrumentarium einer wissenschaftlichen Methodik an, welche zur damaligen Zeit Stand der „Völkischen Wissenschaft“ war. Wolfram inszenierte schon jahrelang Verklungenes und schon fast Vergessenes, ließ Volksschauspiele und Bräuche wieder auferstehen, so wie er sie für gut und richtig befand. Der inszenatorische Charakter zeigt sich nicht nur beim Dargestellten, sondern auch bei den Terminen der Vorführungen. Als Beispiel sei die Arbeit zum Film der vormodernen Grödener Bauernhochzeit genannt, wo die zahlreichen anwesenden Skifahrerenden als Störung seiner Dokumentation angesehen wurden: „9 Stunden Arbeit unter großen Schwierigkeiten wegen der skifahrenden Zuschauermengen.“ (Greger 2022, S.91)

5.3 Bestimmung der Herkunft und Urhebererschaft

Die Herausforderung bestand nun in der Bestimmung der genauen Herkunft und Urhebererschaft der einzelnen Objekte. Da Richard Wolfram bei seinen Feldforschungen und Exkursionen meist in Begleitung bzw. mit ganzen Teams unterwegs gewesen ist, war es oft nicht einfach, die Urhebererschaft der einzelnen Fotos genau zu bestimmen. Es ist aber aus zahlreichen Berichten und Fotos ersichtlich, dass er bei den einzelnen Veranstaltungen sowohl filmte als auch fotografierte, wie zum Beispiel bei den Brauchtumsaufzeichnungen des Egetmannumzugs in Tramin oder des Perchtenlaufs in Gastein.



Abbildung 7: Kulturkommission Südtirol: Richard Wolfram (mit Kamera) während der Feldforschung in Dorf Tirol (1941) Johler 2021, S. 1319, Abb. 32.4

Anderes entstandenes Material wurde von ihm in seiner Position als Leiter der „Lehr- und Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskunde“ angekauft. 1945 gingen diese – von niemandem beanspruchten – Bestände in seinen Besitz über. (Bockhorn 1994, S. 571-572) Einige der Kameralente und Fotograf*innen sind bekannt, andere nicht. Hier wäre als Beispiel Heinrich Winter (1898-1964) genannt. Von Winter stammen die Dias zur „Odenwälder Fastnacht“, welche sich in unserem bearbeiteten Konvolut befinden. (Seebach 2002: Odenwälder Brauchtum. Mit Fotografien aus dem Nachlass von Heinrich Winter.) Weiters seien hier Louise Witzig (1901-1969), Bruno Kerschner (1897-1965) oder Otto Stibor (1895-1960) genannt. Bei Karl Theodor Weigel (1892-1953) gibt es Unstimmigkeiten. (Greger 2022, S. 106)

Bei unseren Recherchen haben wir u.a. Bestände der Fachbereichsbibliothek für Europäische Ethnologie Wien, der Universitätsbibliothek Wien, der Österreichischen Nationalbibliothek und des Volkskundemuseums Wien durchgesehen. Viele Referenzen bzw. Abbildungen waren in diversen Lieferungen des „Österreichischen Volkskundeatlas“ (ÖVA), späteren Publikationen Wolframs zu seinen ÖVA-Beiträgen, der Monatszeitschrift „Germanien“, „Die große Völkerkunde“ oder „Südtiroler Volksschauspiele und Spielbräuche“ von 1987 zu finden.

6. Projektablauf

Die Bearbeitung des Projekts gliederte sich in mehrere Schritte, die im Folgenden näher beleuchtet werden sollen. Insgesamt arbeiteten wir in einem Zeitraum von Anfang Februar bis Mitte Dezember 2022 daran.

6.1 Vorbereitung

Nach der endgültigen Wahl des Projektes Ende Dezember 2021 fand Anfang Februar 2022 das erste Treffen der Projektgruppe mit den beiden Projektbetreuerinnen Susanne Wicha und Claudia Feigl in der Fachbereichsbibliothek Europäische Ethnologie statt. Es wurden die im Projektvorschlag angeführten Aufgabenstellungen besprochen und erste Ziele definiert (siehe Kapitel 3). Zielplattform war von Beginn an das Repositorium Phaidra der Universität Wien. Phaidra eignet sich besonders zur Archivierung digitaler Objekte, welche dann mit

strukturierten Metadaten bereichert werden. Es ist eine Open-Access-Plattform, die eine dauerhafte Sicherung von Beständen ermöglicht. Neben Bild- und Tondokumenten können auch Textdateien oder Links gesichert werden. Durch die Verknüpfung mit u:search wird die Zugänglichkeit weiter optimiert. (<https://datamanagement.univie.ac.at/ueber-phaidra-services/>)

Zusätzlich bestand der Wunsch nach der Veröffentlichung eines sogenannten „Objekts des Monats“ auf der Website der Sammlungskoordinierungsstelle der Universität Wien (<https://sammlungen.univie.ac.at/>), das nach Abschluss unserer Arbeit an dem Bestand veröffentlicht werden soll.

Die Sammlung der Glasplatten-Dias Richard Wolframs umfasst 1.500 Stück und ist damit zu umfangreich für die Bearbeitung im Rahmen eines einzigen ULG-Projekts. Im ersten Treffen legten wir uns daher auf die Bearbeitung eines Teilbestands von 200-250 Dias fest. Die konkrete Auswahl sollte im nächsten Schritt festgelegt werden, um die Digitalisierung in die Wege leiten zu können. Insgesamt wurde uns ein Budget von 3.000.- € zur Verfügung gestellt, mit dem die Digitalisierung (siehe Kapitel 6.3) über einen externen Anbieter und der Ankauf der Archivmaterialien (siehe Kapitel 6.4.1) finanziert werden sollten.

6.2 Sichtung und Auswahl Teilbestand

Unser zweites Treffen, diesmal zu dritt und in Anwesenheit von Susanne Wicha, fand kurz darauf in der Fachbereichsbibliothek statt. Diesmal ging es um die Sichtung des Gesamtbestandes und die Auswahl jenes Teilbestandes, der für unser Projekt herausgegriffen werden sollte. Dabei rückten folgende Fragestellungen in den Vordergrund: Auswahl des (für die Forschung) interessantesten Teilbestands, chronologisches Vorgehen oder Vorgehen nach bestehender Ordnung? Recht schnell waren wir uns einig, dass wir uns bei der Bearbeitung an die bestehende Systematik halten wollen und die ersten beiden Boxen zu je 100 Dias bearbeiten werden, um Unordnung zu vermeiden. Insgesamt konnte bei der Durchsicht der Boxen und der beiliegenden Inventarliste eine grobe Ordnung nach Schwerpunkten erkannt werden:

Box 1-3: vor allem Bräuche in Österreich, Deutschland und Südtirol

Box 4: Nikolausbräuche, Tänze

Box 5: Schwerttanz und andere Tänze

- Box 6: diverse Tänze in unterschiedlichen Ländern
- Box 7: Tänze in verschiedenen Ländern, vor allem in Schweden und Norwegen
- Box 8: Gegenstände (Vasen, Figuren etc.), Felsen(malereien)
- Box 9: vor allem Trachten, Portraitaufnahmen
- Box 10: Trachten, Brautaufnahmen, Hauben
- Box 11-12: Gebäudeaufnahmen
- Box 13: divers, einiges zu Runen und Ausgrabungen
- Box 14: ebenso, einige Karten (Germanen, Kelten)

Mit Unterstützung der Liste nahmen wir dann eine genauere Durchsicht der ersten beiden Boxen vor, machten uns ein Bild von Inhalt (siehe Kapitel 5) sowie Zustand und prüften auf Vollständigkeit. Da die Glasplatten-Dias bereits einer Systematik folgten (beschriftet mit 1/1-100/2), konnte festgestellt werden, dass ein Dia fehlt (SRW 01 GD052). Überwiegend sind die Dias in einem guten Zustand, altersbedingte Spuren sind zwar bei den meisten erkennbar, aber nur wenige (acht Stück) sind beschädigt. Die Größe der Dias beträgt einheitlich 8,5 cm x 10 cm.



Abbildung 8 und 9: Sichtung des Bestands

6.3 Digitalisierung

Da das Projekt recht viele unterschiedliche und zeitintensive Arbeitsschritte umfasste, wurde von der Projektleitung beschlossen, dass die Digitalisierung ausgelagert werden soll, um der Recherche, Umbettung und Inventarisierung mehr Raum zu geben.

Dank Claudia Feigl konnten wir uns beim Einholen von Kostenvoranschlägen bereits auf drei Anbieter beschränken, die sich in der Vergangenheit als passende Dienstleister bewährt hatten. Dieser Prozess stellte sich als besonders langwierig heraus, da oft lange Zeit keine

Rückmeldungen der Anbieter kamen und die Kommunikation so nur sehr verzögert stattfinden konnte. Schlussendlich fiel die Entscheidung auf Foto Leutner GmbH, weil mit diesem Anbieter das beste Angebot ausverhandelt werden konnte. Der Abschluss des Vertrages wurde Anfang August in die Wege geleitet. Dieser Schritt lief über Claudia Feigl, bzw. die Sammlungs-Koordinierungsstelle, die auch die Finanzierung sowie die Kommunikation mit Verrechnungsstelle und Buchhaltung der Universität Wien übernommen hat.

Bevor die Dias am 10. August 2022 in Anwesenheit von Bahar Naghibi und Sarah Fitsch von Felix Leutner aus der Fachbereichsbibliothek abgeholt wurden, überprüften wir nochmals die Ordnung und Reihenfolge der Dias in den Boxen (sodass bei der Digitalisierung immer die vordere, richtige Seite fotografiert wird). Leider kamen die Glasplatten-Dias in großer Unordnung (sowohl physisch als auch digital) zurück, wodurch eine neuerliche sorgfältige Sortierung hin zur ursprünglichen Ordnung notwendig war. Auch die ausgemachten 600ppi (angegeben in ppi und nicht dpi, da ppi die Auflösung des Bildes beschreibt, wohingegen dpi eine Angabe zur Ausgabegröße ist) wurden nicht eingehalten und wir bekamen stattdessen Digitalisate mit 300ppi. Da dieser Prozess jedoch bereits viel Zeit gekostet hatte, und um eine weitere örtliche Bewegung der Originale (mit dem Risiko einer Beschädigung) zu vermeiden, wurde beschlossen, es dabei zu belassen. Susanne Wicha und Claudia Feigl waren auch mit dieser Auflösung zufrieden, denn andere bereits digitalisierte und in Phaidra erschlossene Sammlungen weisen ebenfalls diese Auflösung auf. Zurückgegeben wurden die Dias zeitgerecht, so wie mit Felix Leutner vereinbart, am 05. September in der Fachbereichsbibliothek. Die digitalisierten Objekte wurden im tif-Format auf einem USB-Stick übergeben.

Da die Dias allerdings zu einem Teil (auch) auf der Rückseite beschriftet sind und die Darstellung der Original-Beschriftung zur Kontextualisierung sehr wichtig ist, haben wir uns nach Rücksprache mit unseren Betreuerinnen dazu entschieden, allfällige Rückseiten selbst abzufotografieren. So konnten Kosten gespart und die Objekte dennoch mit all ihren Eigenschaften dargestellt werden.

6.4 Umlagerung

6.4.1 Materialauswahl

Parallel zu den Arbeitsschritten hin zur Digitalisierung musste auch das passende Archivmaterial ausgewählt und bestellt werden, um anschließend direkt mit der Umbettung starten zu können. Bisher waren die Dias in Holzkisten mit wenigen Trennstegen gelagert gewesen. Um die Objekte zu schonen und möglichst lange zu erhalten, war die Umbettung in säurefreie Umschläge und Boxen erwünscht. Auch hier konnten wir auf im Vorfeld bewährte Anbieter zurückgreifen: Hans Schröder, Beskid und Klug. Von Claudia Feigl kam der Verweis auf Mag.^a Lisa Liska, die für die Digitalisierung und Umbettung der Lehrmitteldiasammlung der Zoologischen Sammlung des Departments für Evolutionsbiologie der Universität Wien zuständig gewesen war und deren Erfahrung uns bei der Wahl geeigneter Archivmaterialien Orientierung verschaffen sollte.

Mitte August 2022 konnten wir Lisa Liska und ihrem Kollegen Mag. Simon Engelberger einen Besuch in der Sammlung abstatten und den Bestand und die Materialien begutachten. Verwendet wurden dort die Kartonschachteln Vollpappe Agema 1,3mm von der Firma Beskid, da diese – derer Meinung nach – am besten den Anforderungen bezüglich Stabilität und Materialzusammensetzung entsprechen. Für die einzelnen Dias entschied man sich dort für Pergaminsäckchen, die im Gegensatz zu Umschlägen unkompliziert im Handling, günstiger und weniger voluminös waren.

Nach Rücksprache mit den Betreuerinnen entschieden wir uns für ebendiese Materialien – Archivboxen von Beskid und Pergaminsäckchen von Hans Schröder. Zusätzlich wurden Baumwollhandschuhe, säurefreie Etiketten zur Beschriftung der Boxen, geeignete Stifte zur Beschriftung und Ziegenhaarpinsel zum Abstauben bestellt. Da das Budget ausreichte, wurde der Vorschlag gebracht, die Materialien direkt für den gesamten Bestand der Glasplatten-Dias Richard Wolframs zu bestellen, wodurch eine einheitliche Aufbewahrung gewährleistet werden kann. Dies wurde von den Projektbetreuerinnen befürwortet und in weiterer Folge sollen die studentischen Mitarbeiter*innen der Fachbereichsbibliothek Europäische Ethnologie die Umbettung der übrigen zwölf Boxen übernehmen.

6.4.2 Umbettung

Die Umbettung wurde an mehreren Tagen jeweils in Anwesenheit von mindestens zwei Projektmitgliedern vorgenommen und gliederte sich in mehrere Schritte: Beschriftung des Pergaminsäckchens mit der Signatur, Kontrolle des Dias, Reinigung des Dias mit Ziegenhaarpinsel und Sortierung in Säckchen und Box. Während des Umbettens konnten die Objekte nochmals auf Vollständigkeit und Verunreinigungen bzw. Schäden kontrolliert werden, wobei glücklicherweise keine neuen Brüche entdeckt wurden. Mit Abschluss des Projekts konnten alle 199 bearbeiteten Dias umgebettet werden.



Abbildung 10-13: Projektteam bei der Umbettung der Dias

6.5 Erschließung

Favorisiertes Repositorium war bereits zu Beginn Phaidra, in welchem Umfang jedoch Daten erfasst werden sollten, galt es im Laufe des Projektes zu bestimmen. Neben formalen Kriterien lag vor allem die Kontextualisierung der Inhalte im Fokus des Projekts. Das liegt an dem zu problematisierenden Lebenslauf Richard Wolframs (siehe Kapitel 4) und damit

zusammenhängend an dessen Forschungsinteressen. Es galt zu ergründen, ob die Aufnahmen vor nationalsozialistischem Hintergrund entstanden waren. Generell stellt sich bei einem solchen Bestand auch die Frage, inwieweit die Inhalte veröffentlicht werden sollen; hier gilt es immer abzuwägen, ob die Abbildungen in irgendeiner Form menschenverachtend oder die Integrität verletzend sind. Zusätzlich ist der Bestand Wolframs mit Vorsicht zu betrachten, da bei vielen Dias eine Entstehung im Kontext der SS-Ahnenforschung zu vermuten ist und daher angenommen werden kann, dass sie unter konstruierten Umständen aufgenommen worden sind, um ein bestimmtes Bild von Volksgruppen zu erzeugen und Klischees durch inszenierte Fotografie zu bedienen. Dennoch erscheint die Zur-Verfügungstellung und kritische Auseinandersetzung mit den Materialien als der richtige Weg und folgt auch dem Anliegen der Universität Wien, die eine Strategie der bestmöglichen Nutzbarkeit, Zugänglichkeit, Information und eine Öffnung ihrer Sammlungen verfolgt.

6.5.1 Technische Hürden

Anfangs war die Eingabe der gesammelten Daten in eine Excel-Liste geplant, welche sich gut für die Übertragung in die Datenbank eignet. Im Laufe des Projekts bekamen wir jedoch von zwei Seiten die Möglichkeit, deren technische Infrastruktur zu nutzen: Zum einen stellten uns Simon Engelberger und Lisa Liska die von ihnen genutzte Software easydb zur Verfügung, die aber nicht mit u:search verknüpfbar ist und daher das Anliegen der Zugänglichkeit weniger gut erfüllte.

Im weiteren Verlauf des Projekts nahmen wir zum anderen Kontakt zu Jasmin Hilbert, BA auf, die als Projektassistentin des Ethnografischen Datenarchivs der Fachbereichsbibliothek Kultur- und Sozialanthropologie die Digitalisierung der ehemaligen Lehrmitteldiasammlung des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie betreute. Da die Inhalte der Sammlung Ähnlichkeiten zum Bestand Richard Wolframs aufweisen, bestand beidseitiges Interesse zur Zusammenarbeit und nach Absprache mit ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kraus, wissenschaftlicher Leiter des Ethnografischen Datenarchivs, und Jasmin Hilbert erfolgte gemeinsam mit Jasmin Hilbert die Vorarbeit zum Upload der Daten des Projekts Richard Wolfram in Phaidra. Mit ihrer Unterstützung legten wir unter Berücksichtigung der gewünschten Metadatenfelder (siehe Kapitel 6.5.2) und nach dem Vorbild der vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie verwendeten Maske ein passendes Template an. Für den

Zugang zu Phaidra beantragte Susanne Wicha eine Servicemailadresse beim Zentralen Informatikdienst der Universität Wien (ZID), die den zeitgleichen Zugriff mehrerer Geräte auf Phaidra ermöglicht und welche nach Abschluss des Projekts am Institut verbleiben wird. Mag. Rastislav Hudak, vom Zentralen Informatikdienst der Universität Wien (ZID), kümmerte sich dann um die Freischaltung der angelegten Templates – eines für Einzelbilder und eines für zweiseitige Bilder, sogenannte „Container“.

6.5.2 Metadaten festlegen

In Rücksprache mit Susanne Wicha und Claudia Feigl wurde ein Set von jenen Metadaten festgelegt, die erfasst werden sollten. Insgesamt orientierten wir uns bei der Gestaltung der Felder an der Maske des Ethnografischen Datenarchivs (EDA), die wir für das Projekt übernehmen durften und die aufgrund ähnlicher Inhalte überwiegend passend gestaltet war.

Titel (deu)	[Fastnacht in Tirol; "Zotler" aus Thaur] Glasplatten-Dia aus der Sammlung des Instituts für Europäische Ethnologie
Bearbeiter*in	Sarah Fitsch
Sammler*in	Richard Wolfram
Digitalisierer*in	Foto Leutner GmbH
Fotograf*in	Unbekannt
Beschreibung (deu)	Quelle: Titel laut Inventarliste (Richard Wolfram) Schwarzweiß-Photographie auf einem im Glas gefassten Diapositiv, Quelle unbekannt.
Anmerkung (deu)	Bearbeitet im Rahmen des Projektes "Erschließung der Sammlung Glasplatten-Dias von Richard Wolfram aus der Sammlung des Instituts für Europäische Ethnologie" der Universitätsbibliothek Wien (ULG Library and Information Studies Grundlehrgang, 2021/22/23) an der Fachbereichsbibliothek des Instituts. Publiziert u.a. in: Wolfram, Richard: Die germanischen Völker. In: Bernatzik, Hugo (Hg.): Die große Völkerkunde. Bibliograph. Inst. Leipzig 1939. S. 106, Abb. 44: "Zotler" beim Huttlerlaufen in der Umgebung von Innsbruck
Beschreibung (deu)	Dateigröße: 4,0 MB
Stichwort (deu)	<input type="text" value="Stichwörter eingeben"/>
Sprache	Deutsch [deu]
Persistent identifier	https://phaidra.univie.ac.at/o:1620495
Lizenz	Alle Rechte vorbehalten

Subject	
Titel (deu)	[Fastnacht in Tirol; "Zotler" aus Thaur] Glasplatten-Dia aus der Sammlung des Instituts für Europäische Ethnologie
Sammler*in	Richard Wolfram
Fotograf*in	Unbekannt
Zustand (deu)	Dem Alter entsprechend gut erhalten
Signatur	SRW 02 GD074
Provenienzermerk (deu)	Weitere Informationen zu Richard Wolfram: Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (Artikel von Albert Ottenbacher): doew.at/cms/download/56kp4/wolfram.pdf Völkerkunde zur NS-Zeit aus Wien (1938-1945) Band 3 (Artikel von Reinhard Jöhler, Seite 1303-1335): austriaca.at/0xc1aa5576_0x003cddfc.pdf
Eingangsdatum	1987
Zeitliche Abdeckung (deu)	1920-1960
Abgebildeter Ort (deu)	Thaur, Tirol
Standort (deu)	Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien
Inschrift (deu)	2/74
Technik (deu)	Schwarz-Weiß-Fotografie
Breite	10 cm
Höhe	8,5 cm

Abbildung 14 und 15: Beispielsicht der Metadaten in Phaidra

Folgende Daten wurden erfasst: Titel (laut Dia bzw. laut Inventarliste = eckige Klammer), Untertitel (gleichbleibend für alle Dias), Rollenangaben (Sammler*in, Fotograf*in, Bearbeiter*in, Digitalisierer*in), Beschreibung (Angabe der Quelle des Titels und Angabe zu Fotograf*in), Anmerkung (Verweis auf das Projekt und eventuelle Publikationen, in denen die Aufnahme abgedruckt wurde), Basisklassifikation, Signatur, Zeitliche Abdeckung, Provenienz (Verweis auf zwei Artikel zur Kontextualisierung), Aufbewahrungsort, Eingangsdatum, Zustand (der einzelnen Dias), Technik, Material, Maße, Inschrift, Abgebildeter Ort, Dateityp, Dateigröße und Lizenz.

6.5.3 Upload

Nach den gründlichen und intensiven Vorarbeiten stellte sich der Upload der einzelnen Objekte als weitere Hürde heraus, die einige Problemlösungen (Setzen der Zugangsbeschränkungen, fehlende Einzelbild-Vorlage, Anpassung der Validierung) erforderte. Hier waren uns Jasmin Hilbert und Rastislav Hudak eine große Unterstützung. Nach Bewältigung dieser Probleme funktionierte das Hochladen mithilfe der angefertigten Vorlagen recht zügig, da z.B. die gleichbleibenden Felder automatisch ausgefüllt wurden und nur die voneinander abweichenden Daten angegeben werden mussten.

6.6 Recherche zu Richard Wolfram

Ein wichtiger Arbeitsschritt war die umfassende Durchsicht diverser Schriften Wolframs und Personen aus seinem nahen Umfeld, um Rückschlüsse auf die Provenienz der Glasplatten-Dias vornehmen zu können sowie Publikationen, in denen die Dias abgedruckt wurden, nachzuweisen. (siehe Kapitel 5.3)

6.7 Objekt des Monats (Ausblick)

Um das Projekt abschließend zu präsentieren, wird in Anschluss an die schriftliche Arbeit ein Glasplatten-Dia ausgewählt, das repräsentativ für den bearbeiteten Bestand betrachtet werden kann und die Sichtbarkeit erhöhen soll. Es wird in der Rubrik „Objekt des Monats“ der Sammlungen an der Universität Wien veröffentlicht und einen Einblick in den Bestand und das Projekt geben.

7. Fazit

7.1 Ergebnisse

Mit Abschluss des Projektes wurden folgende angestrebten Ziele erreicht: 199 Glasplatten-Dias wurden gesichtet, mit Pinsel gereinigt, in säurefreien Pergaminsäckchen mit Signaturen versehen und schließlich in zwei Archivboxen zur Langzeitlagerung umgebettet. Die Provenienz der Dias wurde nach Möglichkeit nachgewiesen und verzeichnet.

Die Dias wurden digitalisiert (vorderseitig und – wenn notwendig – auch rückseitig).

Eingabemasken für das Repositorium Phaidra wurden erstellt und die einzelnen Digitalisate erfasst und hochgeladen. Bei zwei Objekten einer Ressource (Vorder- und Rückseite) wurde ein „Container“ erstellt und die Sammlung in einer „Collection“ zusammengefasst.

Die Dias sind ab Jänner 2023 öffentlich einsehbar.

Ein „Objekt des Monats“ wurde ausgewählt, mit Begleittexten versehen und ab 01.01.2023 auf der Homepage der Sammlungen an der Universität Wien veröffentlicht.

7.2 Herausforderungen

Es gab im Laufe des Projekts einige Herausforderungen, wie zeitliche Verschiebungen und Zusatzarbeiten bei der Digitalisierung (siehe Kapitel 6.3) oder Probleme bei der Erstellung der Vorlagen-Maske und des Uploads auf Phaidra (siehe Kapitel 6.5.3). Die Überwindung dieser Hürden kostete uns einiges an nicht eingeplanter Zeit. Auch bei der Recherche zur Provenienz der Bilder mussten wir stark auf das Zeitmanagement achten, da dieser Arbeitsschritt sehr zeitaufwändig war.

Mit guter Teamarbeit, freundlicher Hilfe von außen, Entgegenkommen von unseren Projektbetreuerinnen und Verständnis unserer Partner*innen konnten diese Herausforderungen allerdings gut gemeistert werden.

7.3 Aussichten

Wir freuen uns, dass mit diesem Projekt ein wichtiger Anfang in Bezug auf die Aufarbeitung, Sichtbarmachung und Langzeitarchivierung der Sammlung Richard Wolframs am Institut für Europäische Ethnologie gemacht wurde.

Die weitere Bearbeitung kann auf unseren Vorlagen und unserer Recherche aufbauen und so wäre es zielführend, wenn dies zeitnah geschehen würde. Denn auch wenn die Kontextualisierung und die Klärung der Provenienz aufwendig sind, ist dies ein wichtiger Beitrag für Forschung und Aufarbeitung der Person Richard Wolfram sowie der damaligen Institutionen und der jüngeren Geschichte des Instituts.

7.4 Danksagung

Sehr herzlich möchten wir uns bei unseren Projektbetreuerinnen Susanne Wicha und Claudia Feigl bedanken, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Sie haben uns an ihrer Erfahrung und Expertise teilhaben lassen, ermutigt und in allen Bereichen unterstützt. Weiters sei auch Jasmin Hilbert genannt, welche uns tatkräftig bei der Erstellung unseres Templates für den Phaidra-Upload zur Seite stand und auch in ihrer freien Zeit (zu unüblichen Tageszeiten) für uns da war.

Dank auch an Rastislav Hudak vom ZID, der technische Hürden in kürzester Zeit aus dem Weg räumte.

8. Literaturverzeichnis

- Bockhorn, Olaf / Fielhauer, Helmut P. (Hg.) (1982): Kulturelles Erbe und Aneignung. Festschrift für Richard Wolfram zum 80. Geburtstag (= Veröffentlichungen des Instituts für Volkskunde der Universität Wien, 9). Wien.
- Bockhorn, Olaf (1994): "Mit all seinen völkischen Kräften deutsch": Germanisch-deutsche Volkskunde in Wien. In: Jacobeit, Wolfgang (Hg.): Völkische Wissenschaft. Wien, S. 571-572.
- Fielbauer, Helmut (Hg.) (1968): Volkskunde und Volkskultur. Festschrift für Richard Wolfram (= Veröffentlichungen des Instituts für Volkskunde der Universität Wien, 2). Wien.
- Froihofer, Waltraud (Hg.) (2012): Volkstanz zwischen den Zeiten. Zur Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol. Weitra.
- Greger, Michael Josef (2002): „Verehrter Freund!“ – „Sehr verehrter Herr Professor!“ Viktor Geramb in Korrespondenz mit Richard Wolfram und Leopold Schmidt 1945-1948. Ein Beitrag zur Geschichte der österreichischen Nachkriegsvolkskunde. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz.
- Greger, Michael Josef (2022): „Rund 45.000 wissenschaftliche Photoaufnahmen“? Zum Bildnachlass von Richard Wolfram (1901-1995). In: Kulbe / Jacobs / Keller / Knöhr / Noll / Spieker (Hg.): Bildarchive. Wissensordnungen - Arbeitspraktiken - Nutzungspotenziale. Dresden.
- Höck, Alfred Werner (2019): „Wir haben einen Stern, dem wir gefolgt sind“. In: Hruza, Karel (Hg.): Österreichische Historiker. Lebensläufe und Karrieren 1900-1945 (= Bd. 3). Wien, S. 479-526.
- Huth, Otto (1935): Schwerttanz und Männerbund. In: Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, (Hg.): Germanien. Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens. (= Heft 2). Leipzig, S. 92.
- Huth, Otto (1937): Wolfram, Richard „Schwerttanz und Männerbund“. In: Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, (Hg.): Germanien. Monatshefte für Germanienkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. (= 9. Jg., Heft 7). Leipzig, S. 222.
- Johler, Reinhard (2021): Richard Wolfram und das „Ahnenerbe“: Institutionalisierung der universitären Volkskunde und ihr Verhältnis zur Völkerkunde. In: Gingrich, Andre / Rohrbacher, Peter (Hg.): Völkerkunde zur NS-Zeit aus Wien (1938-1945). (= Bd. 3). Wien.
- Kater, Michael H. (2006): Das „Ahnenerbe“ der SS 1935-1945. Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches (= Studien zur Zeitgeschichte, 6). München.
- Nikitsch, Herbert / Schmidt-Lauber, Brigitta (Hg.) (2014): Hanuschgasse 3. 50 Jahre Institut für Europäische Ethnologie. Wien.

Ottenbacher, Alfred: Richard Wolfram. Auf:
<https://www.doew.at/cms/download/56kp4/wolfram.pdf>

Seebach, Helmut (2002): Odenwälder Brauchtum. Mit Fotografien aus dem Nachlass von Heinrich Winter. Weinheim.

Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde (Hg.) (2001): Das volkskundliche Foto: Südtirol 1940/41. Realität, Wirklichkeit, Poesie. Bozen.

Wolfram, Richard (1932): Robin Hood und Hobby Horse. In: Wiener prähistorische Zeitschrift 19, S. 357-374.

Wolfram, Richard (1937): Die Julumritte im germanischen Süden und Norden. In: Fehrle, Eugen (Hg.): Sonderdruck aus Oberdeutsche Zeitschrift für Volkskunde (= 11. Jg., Heft 1/2). Heidelberg.

Wolfram, Richard (1938): Das Salzburger Aperschnalzen. In: Fehrle, Eugen (Hg.): Sonderdruck aus Oberdeutsche Zeitschrift für Volkskunde (= 12. Jg., Heft 2/3). Heidelberg.

Wolfram, Richard (1938): Volkskundliches aus dem Waldviertel. In: Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, (Hg.): Germanien. Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. (= 10. Jg., Heft 4). Leipzig.

Wolfram, Richard (1938): Tänze der Germanen. In: Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, (Hg.): Germanien. Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. (= 10. Jg., Heft 5). Leipzig.

Wolfram, Richard (1938): Deutsches Brauchtum im Böhmerwald. In: Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, (Hg.): Germanien. Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. (= 10. Jg., Heft 11). Berlin.

Wolfram, Richard (1939): Die germanischen Wurzeln des Sternsingers. In: Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, (Hg.): Germanien. Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. (= 11. Jg., Bd. 1, Heft 1). Berlin.

Wolfram, Richard (1939): Funkensonntag in Vorarlberg. In: Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, (Hg.): Germanien. Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. (= 11. Jg., Bd. 1, Heft 5). Berlin.

Wolfram, Richard (1939): Die germanischen Völker. In: Bernatzik, H. v. (Hg.): Die große Völkerkunde. (= Bd. 1). Leipzig.

Wolfram, Richard (1952): Heim und Hausbau im Volksbrauch. In: „Das Wüstenroter Eigenheim“, Sonderdruck.

Wolfram, Richard (1969): Mitteleuropa, Württemberg, Böhmerwälder Schwerttanz. In: Encyclopaedia cinematographica E537, S. 531-547.

Wolfram, Richard (Hg.) (1959): Adventkranz. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 1. Lieferung, Bl. 7-9). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1965): Christbaum und Weihnachtsgrün. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 2. Lieferung, Bl. 28/29). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1965): Brauchtümlich bevorzugte Wochentage für die Abhaltung bäuerlicher Hochzeiten. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 2. Lieferung, Bl. 32). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1968): Giebelzeichen in unheilwehrender und segensbringender Funktion (in Auswahl). In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 3. Lieferung, Bl. 35/36). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1968): Segenszweige. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 3. Lieferung, Bl. 51). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1968): Die Jahresfeuer. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 3. Lieferung, Bl. 52). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1971): Die Jahresfeuer. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 4. Lieferung, Bl. 68/69). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1971): Herbergsuchen (Fraustragen). In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 4. Lieferung, Bl. 70). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1972): Die Jahresfeuer (= Veröffentlichungen der Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich, 3). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1974): Volkstanz. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 5. Lieferung, Bl. 87). Wien.

Wolfram, Richard (1976): Drei Volksschauspiele aus Siebenbürgen. In: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 19, S. 83-131.

Wolfram, Richard (1978): Die Kehrgestalt im europäischen Brauchtum. In: Volkskultur. Festschrift für F. C. Lipp. Wien 1978, S. 335-349.

Wolfram, Richard (Hg.) (1979): Dreschen - Austreten durch Tiere. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 6. Lieferung, 2. Teil, Bl. 104). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1979): Almbrauchtum. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 6. Lieferung, 2. Teil, Bl. 108-111). Wien.

Wolfram, Richard (Hg.) (1979): Percht und Perchtengestalten. In: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission für den Volkskundeatlas in Österreich (= 6. Lieferung, 2. Teil, Bl. 112-114). Wien.

Wolfram, Richard (1987): Das Wagrain- und Großarl-Jahr in Brauch und Glaube (= Salzburger Beiträge zur Volkskunde, 2). Salzburg.

Wolfram, Richard (1987): Südtiroler Volksschauspiele und Spielbräuche (= Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte, 480). Wien.

Wolfram, Richard (1988): Mittwinterbrauchtum (= Eckartschriften, 107). Wien.

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ursprüngliche Lagerung der Glasplatten-Dias (Bahar Naghibi)

Abbildung 2: Richard Wolfram (1930er Jahre). In: Hruza 2019: Österreichische Historiker. Bd. 3. Abb. 23.

Abbildung 3: Richard Wolfram und Wilfried Haslauer beim Unterzeichnen d. Schenkungsvertrages (1986). In: Salzburger Landesinstitut für Volkskunde 1986: Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde. Richard-Wolfram-Forschungsstelle.

Abbildung 4: Schenkung Richard Wolfram (1987). Dokument Sign.: E 104/187 aus dem Archiv des IEE

Abbildung 5: Film von Richard Wolfram (1941): „Hochzeit in Gröden“ (Screenshot: Österreichische Mediathek)

Abbildung 6: Glasplatten-Dia, Titel laut Liste „Hochzeit in Norwegen“ (Sign.: SRW 01 GD021, Archiv IEE)

Abbildung 7: Kulturkommission Südtirol: Richard Wolfram (mit Kamera) während der Feldforschung in Dorf Tirol (1941). In: Jöhler 2021, S. 1319, Abb. 32.4

Abbildung 8-9: Sichtung des Bestands (Bahar Naghibi)

Abbildung 10-12: Projektteam bei der Umbettung der Dias (Bahar Naghibi)

Abbildung 13: Projektteam bei der Umbettung der Dias (Andreas Zimmerer)

Abbildung 14 und 15: Beispielansicht der Metadaten in Phaidra (Screenshot: Phaidra)